

Mittendrin

Aktuelles aus der VinziRast

Ausgabe 31, Juni 2021

Den Menschen sehen



Jeder kann etwas tun. Wir gehören alle zusammen.

VinziRast

Platz für Menschlichkeit



Was macht es mit mir, wenn ich wirklich hinsehe und höre, was nicht ausgesprochen wird? Es braucht Mut, mich auf eine Lebensgeschichte einzulassen, mit der ich nicht rechne oder die mich vielleicht überfordert. Es ist einfach, Bedürfnisse zu befriedigen, aber es geht um mehr: Trösten, Verbundenheit fühlen und Würde wahren. Dazu müssen wir uns erlauben, uns einzulassen auf den Anderen. Die Sorge um den Nächsten ist alles andere als eine karitative Einbahnstraße. Wir als *Hinsehende* werden durch unser Einlassen auf Unbekanntes auch reich beschenkt. *Einem Menschen zu begegnen, heißt von einem Rätsel wachgehalten zu werden* sagt der französische Philosoph Emmanuel Lévinas. Die Karton-Figuren, die Ihnen in dieser Mittendrin-Ausgabe immer wieder begegnen, stehen symbolisch für Menschen, die allzu oft übersehen werden.

Ihre 
Veronika Kerres

Notschlafstelle in Quarantäne

Oft kommt es nicht vor, dass zwei rote Feuerwehrautos vor der Vinzi-Rast Halt machen. Es ist glücklicherweise kein Feuer ausgebrochen, sondern "nur" Corona. Bis dahin hatte es keinen positiven Fall bei uns gegeben. Doch am 20. März wurde ein Gast positiv getestet. Elisabeth, die Leiterin der Notschlafstelle, hat sofort die Stadt Wien informiert. *Der Aufwand war sehr groß, aber es war alles perfekt*

Innenraum längs zwei Bänke, wo alle sitzen konnten, erzählt Eva, die an diesem Tag Nachtdienst hatte. *Unsere Gäste wurden vom Samariterbund sehr gut betreut. Dennoch war die Isolation für viele eine große psychische Belastung. Manche sind dement oder verstehen nicht Deutsch*, meint Elisabeth. So war es kein Wunder, dass sich alle Gäste – trotz geregelter Mahlzeiten und Einzelzimmer mit TV – wieder sehr



organisiert. Mit Hilfe des gesamten Teams haben wir das gut gemeistert. Rund 30 Gäste wurden abgeholt und im A&O-Hotel, das als Quarantänestation für obdachlose Menschen dient, untergebracht. *Die Feuerwehrautos hatten im*

auf die VinziRast gefreut haben. Obwohl schlussendlich 23 Gäste positiv getestet wurden, hatte zum Glück niemand einen sehr schweren Krankheitsverlauf.

Eva Maria Bachinger

Danke, Christine!



Foto: Renate Hornstein

Eigentlich wollte sie nur ein Praktikum machen. Aber dann ist Christine mehr als zehn Jahre geblieben im VinziRast-CortiHaus. Genau das wollte sie machen nach dem turbulenten Leben als Cutterin beim Film: eine soziale Aufgabe übernehmen. Christine wurde Hausleiterin. Die Bewohner*innen waren

ihr ans Herz gewachsen und auch die Ehrenamtlichen. Sie hat das Haus von Anfang an geprägt. Da wurde viel miteinander gelacht - aber auch geweint, wenn das Schicksal es gar nicht gut meinte mit einem ihrer Schützlinge. Christine war für sie da. Jetzt stehen die Zeichen auf Veränderung.

Danke, Christine für Dein Wirken. Und komm uns oft besuchen! Die Leute im Haus warten auf Dich.

Doris Kerbler

Land in Sicht



Foto: Renate Hornstein

Vali hat Reis gekocht zum Bohnengulasch. Mit Inna und Mo sitzt er am langen Esstisch. Den ganzen Vormittag haben sie mit dem kleinen Einachser Humus den Hügel hinaufgekart. Für die neuen Gemüsebeete. Auch im Haus haben die drei und andere VinziRast-

Bewohner*innen schon viel geschafft: Zwischenwände und Böden herausgerissen, kaputte WCs, Waschbecken und Duschtassen demontiert. Bald geht es richtig los – mit Baufirma und schwerem Gerät.

Mo lebt derzeit im CortiHaus. *Ich bin auf Kurzarbeit und konnte mir meine Wohnung nicht mehr leisten.* Er erinnert sich: *In Syrien hatte ich 300 Schafe.* Drei Schafe wird es auch hier bald geben, als „Rasenmäher“. Inna half bei ihren Großeltern in Russland auf dem Erdäpfelacker mit und bei der Obst- und Beerenernte. Sie kam nach Wien, um zu studieren. Jetzt erledigt sie lieber schwere Arbeiten für VinziRast am Land. *Hier draußen merke ich gar nicht, dass Corona ist.* Sie ist im VinziRast-mittendrin zu Hause. Wie auch Vali, der noch immer keinen Asylbescheid hat. *Wegen der Pandemie wurde mein Interview wieder abgesagt.* Hier gibt es etwas zu tun für ihn. Wenn wir jetzt noch einen ehrenamtlichen Baggerfahrer finden ...

Doris Kerbler

Den Menschen sehen

Wie erzählt man die Geschichte eines Menschen, der alles verloren hat?

In welcher Sprache, mit welchen Bildern? Wie können wir sie sichtbar machen, die Erfahrungen, die Menschen machen, wenn sie an den Rand der Gesellschaft geraten?

Mit der Kampagne „VinziRast hilft auf“ setzt die Agentur Heimat Wien auf eine ganz spezifische Sprache, um zu vermitteln, was Obdachlosigkeit bedeuten kann: die Sprache der Kunst. Fünf lebensgroße Figuren, gefertigt von der Künstlerin Nina Herzog, ziehen unsere Aufmerksamkeit auf sich und wir sehen in ihnen jene Menschen, die wir im Vorübergehen, im Fluss unseres Alltags, kaum bemerken. Es sind Symbole, stolz und zerbrechlich zugleich, geformt aus Karton, dem gleichen Material, mit dem obdachlose Menschen sich oft notdürftig vor Kälte und Nässe schützen.

Hinter jeder der Figuren steht die Geschichte eines Menschen, der auf der Straße lebte und in der VinziRast wieder ein Zuhause fand. Auszüge dieser Geschichten können Sie auf unserer Website nachhören, gesprochen von fünf Schauspielerinnen und Schauspielern. So erhalten wir Einblick in Lebenswege, geprägt von Verlust und Ausgrenzung, aber auch Hoffnung und dem Moment des Wiederankommens in einer Gemeinschaft.

Renate Hornstein

Wir danken der Agentur Heimat und all jenen, die die Kampagne pro bono mitgestaltet haben:
Idee, Konzept: Heimat Wien, Fotograf: Yannik Steer, Postproduction: Blaupapier, Tonstudio: Blautöne,
Media Agentur: Havas Media Austria

Immer wieder aufstehen

M. versteckt ihre Hände in den überlangen Ärmeln ihres schwarzen Pullis, während sie erzählt. Mit starker Stimme. In ihr Gesicht steht die Erfahrung ihres Lebens geschrieben. Der Rausschmiss aus dem Elternhaus. Der Vater, der trinkt. Die ersten beruflichen Versuche. Sich hocharbeiten. Tiefschläge. Immer wieder aufstehen. Die Krebserkrankung. Der Partner, für den sie ihre Wohnung aufgibt. Nur um zu erfahren, dass er bereits eine andere hat. *Sicher denkst' nach. Was willst'n vom Leben noch? Wennst mit 56 scho das G'fühl' hast, du hast fast alles hinter dir. Von heut auf morgen dastehn ohne alles.* Und dann ins Wohnheim Wurlitzergasse und letztlich in die VinziRast. *Wenn mich niemand raushaut, sagt sie lächelnd, bleib ich noch. Ich bin froh, dass ich hab' was ich brauch und nicht an die Zukunft denken muss. Weil, dass man sich wieder sicher fühlt, da muss man sich auch erst wieder dran g'wöhnen.* 11 Mal in ihrem Leben ist M. umgezogen. Irgendwann, sagt sie, möchte sie vielleicht ein letztes Mal umziehen, in eine eigene Wohnung.



Alt und schön

B. ist eine stolze Frau. Geboren in Österreich. Mit russischen und ukrainischen Wurzeln. Sie spricht getragene, lange Sätze. Eine Künstlerin. Mit einer Lebensgeschichte voller Träume und großer Brüche. Reisen. Ausstellungen. Die Geburten ihrer Kinder. Eine davon überlebt sie nur knapp. *Ich war eigentlich schon tot. Ich habe diese schwarze Welt gesehen. Als ich wieder wach war, nach der Operation, haben sie gesagt, dass mein Herz stark ist.*



schen zu sein. Junge Leute ziehen mich an, mit ihnen möchte ich zusammen sein. Das ist gut für mich.

Die Zeit zurückdrehen

L., 64 Jahre alt, sitzt auf seinem Bett, in seinem Zimmer, in der VinziRast.

Die Fenster sind verdunkelt. L. ist schwer krank, das Sprechen fällt ihm schwer. Aber man hängt ihm an den Lippen. Er hat Charisma. Manchmal grinst er wie ein Junge, der ein Geheimnis hat. Er erzählt vom Aufwachsen am Land. Dem Anders sein und seinem verschlungenen Weg. Von der Zeit im Gefängnis. Den Reisen. *Ich bin ein schwieriger Mensch, weil man mich nicht versteht. Weil die Menschen nicht so denken wie ich. Und vielleicht hab auch ich die anderen nicht verstanden.* Unbegreiflich, dass man in wenigen Jahren so viele Menschen verlieren kann. Die Frau die er liebt, die Eltern, die Brüder. *Ich hab' es nicht so weit kommen lassen, dass Leere entsteht.* Alkohol und Drogen lassen ihn auf der Straße landen. Wie er es rausgeschafft hat? *Ich hab' wollen,* sagt L.

Seinen Bezugspersonen hier vertraut er, allen voran Christine. *Wir streiten auch. Ich kann sehr beleidigend sein. Ob es ihm danach leidtut? Nicht gleich, aber später! Aber irgendwie vertrau ich ihr mehr als allen anderen.* Denkt L. über das Sterben nach? *Scheiße find ich's, weil man nichts wiederholen kann. Man kann die Zeit nicht zurückdrehen.* An welchen Punkt würde L. gerne die Zeit zurückdrehen? *Zu meiner Geburt.*



Hier können die einzelnen Figuren und „ihre“ Geschichten gesehen und gehört werden. www.vinzirast.at/spenden/vinzirast-hilft-auf



Foto: Elena Oenstetter

Im Portrait

Vali

Wenn ich Asyl bekomme, gehen wir persisch essen, verspricht Vali. Der gebürtige Iraner wartet seit sechs Jahren auf seinen Asylbescheid. Eine schwierige Situation für den 30-Jährigen, doch er meistert sie - trotz resignativer Phasen. *Ich kann nicht dauernd daran denken, ich versuche etwas Positives zu tun.* Vor drei Jahren hat er in der Hundedame Lucy eine treue Begleiterin gefunden. *In der VinziRast habe ich gut Deutsch gelernt, vor allem Wienerisch mit Norbert und Michi im CortiHaus.* Der Umzug ins VinziRast-mittendrin hat ihm gutgetan: Hier sind junge Leute, wir schauen Filme, kochen und spielen Karten. Außerdem hilft Vali beim Aufbau des Projekts VinziRast am Land mit. Im Iran hat er Architektur studiert, damit will er weitermachen. Am Wochenende geht er gerne spazieren, pflückt Bärlauch und geht in die Kirche. Seine große Leidenschaft ist Boxen. *In meiner Gewichtsklasse war ich Meister in meiner Region im Iran,* erzählt Vali stolz. Kraft und Ausdauer wird er noch brauchen.

Eva Maria Bachinger



Foto: Renate Homstein

Margriet

Margriet ist Kosmopolitin: Als Krankenpflegerin arbeitete sie in Österreich, Belgien, Deutschland, in der Schweiz und in Australien. Vier Sprachen spricht sie fließend. 2012 kam Margriet nach Wien und hat bald bei der VinziRast angedockt. All die Jahre übernahm sie Nachtdienste in der Notschlafstelle, behielt den Überblick im Sachspenden-Lager und begleitete Bewohner durch Höhen und Tiefen. *Am Anfang war es schwer zu akzeptieren, dass wir oft nur ein Bett, Essen und Kleidung anbieten können. Ich musste mir eingestehen, dass ich keinen aus seinem Schicksal heraus retten kann. Das war eine harte Prüfung.* Ihr Bild von obdachlosen Menschen hat sich geändert. *Nun weiß ich, dass man auch aus sicheren Verhältnissen ohne eigenes Verschulden in diese Lage kommen kann.* Margriet verabschiedet sich nun von der VinziRast – und blickt zurück mit einem Zitat von Niki Giannari: *Wenn ich sie sehe, ohne sie anzusehen, werde auch ich für mich unsichtbar.*

Vielen herzlichen Dank, Margriet!

Eva Maria Bachinger

Eine Chance auf Asyl?



In die VinziRast-Chance kommen Menschen, die noch keinen Asylbescheid haben. In dieser zermürbenden Wartezeit können sie bei uns Deutsch lernen, ihre Kreativität ausleben und Österreicher*innen kennen lernen. Ein kleiner Beitrag, um ihnen Land und Leute und unsere Kultur näher zu bringen. Eine Chance auf Integration.

dass nun ihr Leben in Österreich wirklich beginnen kann! Gleichzeitig hoffen wir, dass alle Menschen im Asylverfahren nach ihren Fluchtgründen beurteilt werden, unabhängig davon, ob sie schon die Chance hatten, erste Schritte in Richtung Integration zu gehen.

Elena Osenstetter

Wenn das Asylansuchen vor dem Bundesverwaltungsgericht landet, geht es um alles – es ist die letzte Instanz. Hier wird nicht nur die Fluchtgeschichte der Menschen beleuchtet, sondern auch geschaut, wie gut sie hier integriert sind. Ein bisschen etwas können wir beitragen: Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen schreiben Unterstützungserklärungen, wir stellen Fotos aus der VinziRast-Chance zur Verfügung und manchmal können wir auch beim Gerichtstermin dabei sein. In diesem Jahr gab es schon dreimal eine positive Asylentscheidung für Teilnehmer*innen – wir freuen uns mit ihnen,

EINSPRUCH

Lob der Wut



Es kann sein, dass das letzte Jahr das wütendste meines Lebens war. Angefangen hat es mit

hohen Strafen für obdachlose Menschen, weil sie sich im öffentlichen Raum aufgehalten haben. Oder weil die Maske fehlte. Am meisten aber quälte mich die sich ausbreitende Hinnahme der Schlechterbehandlung unserer Schwerkranken: Ambulanztermine, die sich in Luft auflösen, monatelanges Warten auf Therapieplätze und Untersuchungen und die damit verbundene Kultur der Abschassung und des systematischen Hinauszögerns.

Es ist immer dasselbe: Der Mensch geht in bürokratischen, medizinischen und sonstigen Notwendigkeiten unter. Das Individuum verschwindet. Mit ihm stirbt aber auch ein Teil unserer eigenen Menschlichkeit, weil wir uns daran gewöhnen, einer vermeintlichen Sachlichkeit alles unterzuordnen. Dadurch verändern wir uns und unser Umfeld auf eine Weise, die wir nicht mehr rückgängig machen können.

Ich werde mich an diese Kultur der Entmenschlichung niemals gewöhnen. Und ich danke meiner Wut, dass sie mich zuverlässig daran erinnert.

Christian Wetschka

Ruhet in Frieden!



Christa Urbanek

1947 – 2021

Ehrenamtliche Mitarbeiterin in der
VinziRast-Notschlafstelle

Christa war ein Ori-
ginal mit schrägem
Charme und spitzer
Zunge. Und ein unein-
geschränkt liebenswerter Mensch. Als Kaba-
rettistin konnte sie auch über ihr eigenes
Leben lachen. In ihr großes Herz hat sie
unsere Notschlafstellen-Gäste ganz beson-
ders eingeschlossen.

Doris Kerbler



Norbert W.

1956 – 2021

Bewohner des VinziRast-CortiHaus

Norbert – Du rastloser
Weltenbummler auf
der Suche nach dem
intensiven Leben, hast
dabei nicht nur Lan-
desgrenzen überschritten. Nach langer Reise
hast Du bei uns Dein Zuhause gefunden. Die
größte Freude war Dir Puppri, Deine Gefähr-
tin bis zuletzt. Du wirst ihr und uns allen
sehr fehlen!

Elisabeth Aicher und Christine Öllinger



Bitte unterstützen Sie uns:

IBAN: AT58 1200 0514 1353 3033

BIC: BKAUATWW

Spenden auch auf www.vinzirast.at

Jeder kann etwas tun. Wir gehören alle zusammen.

VinziRast

Platz für Menschlichkeit

VinziRast-Notschlafstelle – Ein Zuhause für die Nacht

VinziRast-CortiHaus – Ein Dach über dem Kopf

VinziRast-WG – Gemeinsam ohne Alkohol leben

VinziRast-Home – Ein Neubeginn für Geflüchtete

VinziRast-mittendrin – Eine vielfältige Gemeinschaft

VinziRast-Chance – Sinn finden in der Zeit des Wartens

VinziRast-Lokal mittendrin – Gut essen mit gutem Gewissen

VinziRast am Land – Boden unter den Füßen

Impressum

Ausgabe 31, Juni 2021

Österreichische Post AG, Sponsoring Post, 1120 Wien,
GZ06Z037121S, ZVR-Zahl: 300846482, DVR: 4017251

Für den Inhalt verantwortlich: V. Kerres

Redaktionsteam: E. Bachinger, R. Hornstein, D. Kerbler, V. Kerres, E. Osenstetter, C. Wetschka

Fotos: G. Buchhaus, R. Hornstein, E. Osenstetter, A. Pawloff, S. Schweizer

Gestaltung: LoiblMonnerjahnPartner (LMP)

Druck & Versand: Gugler print

Medieninhaber: Verein Vinzenzgemeinschaft St. Stephan, Wilhelmstraße 10, 1120 Wien,

Tel. 01/810 74 32, kontakt@vinzirast.at, www.vinzirast.at

Genderhinweis: Die Redaktion verpflichtet sich zur gendersensiblen Sprache, die Form ist den Autor*innen freigestellt. Direkte Zitate werden nicht redaktionell verändert.